Nyctalus (N.F.), Berlin **12** (2007), Heft 1, S. 71-79

Die Fledermaus als Spielzeug – die Änderung des Fledermaus-Images am Beispiel der Stofftierproduktion

Von BRIGITTE KALTOFEN, Berlin

Mit 30 Abbildungen

Einleitung

Unsere gesamte Familie liebt Stofftiere. Meine ältere Tochter mag besonders Elefanten, meine jüngere Nilpferde und ich habe inzwischen eine beachtliche Anzahl von Plüschfledermäusen gesammelt. Das hat mich dazu angeregt, mich näher mit dem Problem **Stofftiere und Fledermäuse** zu beschäftigen. Welche Tierarten werden überhaupt Stofftiere? Kann man aus der Stofftierproduktion Rückschlüsse auf das Image einer Tierart ziehen? Im Rahmen meiner ehrenamtlichen Arbeit im Fledermausschutz bei BAT e. V. auf der Zitadelle Spandau war es mir in den vergangenen Jahren möglich, Erfahrungen auch von zahlreichen Besuchern zu dieser Thematik zu sammeln.

1 Die Geschichte der Stofftiere

Stofftiere haben noch keine sehr lange Geschichte. Es gibt sie erst seit Ende des 19. Jahrhunderts. Die wenigen bis dahin bekannten Spielzeuge waren aus hartem Material, wie Holz, Metall, Porzellan. Die Grundlagen für den Stofftierboom im 20. Jahrhundert legte die Näherin Margarete Steiff (PFEIFFER 2005). Ihr "Elefäntle" genanntes Nadelkissen aus flauschigem Filz (Abb.1) mit weicher Füllung verhalf der damals 33-Jährigen zum Durchbruch. Der Elefant fand bei Kindern so großen Anklang, dass die Erfinderin 1880 die MARGARETE STEIFF GmbH gründete und anfing, Stofftiere für Kinder in Serie herzustellen.

1893 erwirtschaftete die Firma bereits einen Umsatz von 40.000 Mark. Das Marketing-Konzept war einfach: die Tiere waren unverwüstlich, boten keine Verletzungsgefahr und

Abb.1. Das erste Stofftier, der STEIFF-Elefant (PFEIFFER 2006, S. 44)

konnten als weicher Freund zum Kuscheln mit ins Bett genommen werden.

Der weltweite Siegeszug der Stofftiere begann dann Anfang des 20.Jahrhunderts mit dem Steiff-Teddybären. In den USA gab es zunächst ernsthafte Debatten über die Auswirkungen, die Stofftiere auf Kinder hätten. Es wurde befürchtet, dass kleine Mädchen, die statt mit Puppen mit Plüschbären spielten, nicht richtig auf ihre Mutterrolle vorbereitet würden.

Die Beliebtheit der Stofftiere nahm jedoch immer mehr zu und heute sind sie aus den Kinderzimmern nicht mehr wegzudenken. Die Ursachen sind auch von Experten nicht eindeutig geklärt. Nach MACHO (2005) ist es das Interesse, welches Kinder generell an Tieren haben. Mit der Entwicklung der städtischen Wohnanlagen ist das Halten von Haustieren seltener geworden. Zudem bleibt durch Berufstätigkeit der Eltern und den Wegfall der „Großfamilien" weniger Zeit zum Kuscheln für Erwachsene und Kinder. Wo die Ursachen auch liegen mögen: Stofftiere sind bei Kinder und

Erwachsenen beliebt. Was macht sie so interessant?

Stofftiere sind nicht nur Zuhörer und Gefühlsventil, sie sind vielmehr auch aktiver und kreativer Spielpartner Mit einem Stofftier kann man einen Teil seiner Persönlichkeit spielerisch ausdrücken, Gespräche führen, sich durch Dialoge über Probleme selbst klar werden.

Häufig gelten Stofftiere auch als Glücksbringer. Sie hängen an Rucksäcken, Reisetaschen, Handtaschen, Windjacken oder auch am Schlüsselbund. Sogar mancher Torwartprofi aus der Bundesliga setzt sein Kuscheltier in die Torecke, damit es mit ihm zusammen den Kasten sauber halte (vgl. SCHNABL 2006).

2 Welche Tierarten werden Stofftiere?

Nach MARTIN (1998) erweist sich ein emotionelles wie auch pragmatisches Verhältnis zu einer Tierart durch ihre **Vereinnahmung als Kinderspielzeug**, was nur möglich ist, wenn keine oder kaum Vorbehalte der Eltern gegen die jeweilige Tierart vorliegen.

Lange Zeit waren daher im Wesentlichen nur die Haustiere des Menschen und einige Wildtiere Vorbilder für Spielzeug. Abb. 2 zeigt die Hauptprodukte der STEIFF GmbH des Jahres 1919. Neben Elefant und Bär wurden Haustiere wie Hund, Katze und Kaninchen produziert.

Das Stofftier wird so dargestellt, dass es emotionell anspricht: es wirkt freundlich und/oder schutzbedürftig. Meist wird das durch das typische „Kindchenschema" – großer Kopf, große Augen – oder durch Karikierung erreicht.

Die Fledermaus hatte es recht schwer, ein Kuscheltier zu werden. Traditionell hatte sie hierzulande leider einen sehr schlechten Ruf.

3 Das Fledermausimage des 20. Jahrhunderts

Infolge ihrer nächtlichen Aktivität war die Fledermaus schon immer ein Objekt für Legenden und Mythen und wurde vielfach in Verbindung mit Hexen oder dem Teufel gebracht.

Negativ beeinflusst wurde das Fledermaus-Image zusätzlich durch die Geschichten von

Abb. 2. Farbprospekt MARGARETE STEIFF GmbH 1919 (PFEIFFER 2005, S.110)

bluttrinkenden Vampiren, die im 19. Jahrhundert in der Literaturgeschichte auftauchten und mit BRAM STOKERS „Dracula" (1897) ihren Höhepunkt erreichten. Ein Merkmal des „Vampirs" sind seine überbetonten Eckzähne, die auch typisch für das Gebiß der insektenfressenden Fledermäuse sind.

Im Zusammenhang mit Reiseberichten über blutsaugende Fledermäuse in Südamerika, geriet die europäische Fledermaus weiter in Verruf. „Fledermaus" und „Vampir" wurden gleichgesetzt. Die Filmindustrie im 20. Jahrhundert griff das Themengebiet Vampir/Fledermaus mehrfach zur Produktion von Horrorfilmen und -Fernsehserien auf (Abb. 3).

Abb. 3. Plakat der TV-Serie „Dracula" (USA 1990), Erstausstrahlung in deutscher Sprache 1993 (www.tvcrazy.net)

Nicht nur Geschichten über Untote, die sich angeblich in Fledermäuse verwandeln konnten, sondern sogar Spielfilme über große Vampirfledermäuse, die in Scharen Menschen

angriffen, trugen dazu bei, dass die Fledermaus weiter gefürchtet wurde.

Noch heute ist es stark verbreitet, statt „Fledermaus" den Begriff „Vampir" zu verwenden.

Einen ganz anderen Einfluss auf das Fledermaus-Image hatte die Figur des Batman, 1939 als Comic-Geschichte von Bill Finger und Bob Kane geschaffen (MILLER 1986). Der Millionär Bruce Wayne hat als Kind durch ein Verbrechen seine Eltern verloren und kämpft als Erwachsener nun nachts anonym im Fledermauskostüm gegen die kriminelle Unterwelt von Gotham City (Abb. 4).

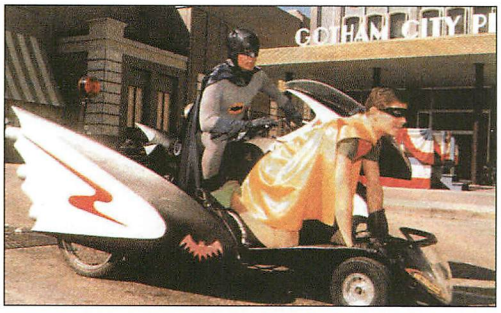

Abb. 4. Batman (Adam West) und Robin (Burt Ward) aus der Fernsehserie „Batman", USA 1966 (EISNER 1990)

Batman brach mit vielen Klischees: Er war dunkel gekleidet, was jahrhundertelang sinnbildlich für „das Böse" stand. Die „Guten" wurden traditionell hell dargestellt. Er wirkte anonym im Dunkeln, was traditionell auch einen eher zweifelhaften Ruf begründete.

Batman wählte sich ein Wappentier, das jahrhundertelang als Verkörperung des Bösen galt. Fledermäuse bekamen plötzlich ein ganz neues Image.

Wenngleich nun dieses Image des „mutigen Kämpfers gegen das Verbrechen" nicht unbedingt dem Naturell der Fledermaus entspricht – war es auf jeden Fall eine positive Entwicklung. Großen Anklang fand die humorvolle Fernsehserie BATMAN mit Adam West (Abb. 4) Mitte der sechziger Jahre (vgl. EISNER 1986.) Im Rahmen des „Merchandising" avancierte die Fledermaus sogar zum Fan-Artikel. Bis heute gibt es immer wieder neue Batman-Verfilmungen. Als der Film „Batman begins" (2004) in den Berliner Kinos lief, besuchten deutlich mehr Interessenten unseren Fledermauskeller, von denen viele bestätigten, durch den Film angeregt worden zu sein, mehr über Fledermäuse zu erfahren.

Das 20. Jahrhundert brachte viele neue Erkenntnisse in der Fledermausforschung. Mit ihrer Hilfe war es möglich,

- die wichtige Rolle der Fledermäuse für das natürliche Gleichgewicht wissenschaftlich zu belegen,
- die Gefährdung der Fledermäuse durch Vergiftung der Umwelt und Quartiersverlust zu erkennen und
- Maßnahmen zum Schutz der Fledermäuse ins Leben zu rufen.

Mitte bis Ende des 20. Jahrhunderts wurden viele Naturschutzorganisationen gegründet, die nach und nach immer mehr Einfluss gewannen und durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit dazu beitrugen, dass der Naturschutzgedanke auch in den Massenmedien repräsentiert wurde.

Deutlich gestiegen ist damit auch die Zahl der Interessierten, Aufgeschlossenen, die gewillt sind, sich mit dem Problem Fledermaus und Naturschutz zu beschäftigen (siehe u. a. RICHARDSON 1994). Den größten Teil dieser Gruppe bilden die Kinder. Schulen und Kindereinrichtungen haben das Thema Fledermaus in ihre Arbeit aufgenommen.

4 1990 – 2006: Die Spielzeugindustrie entdeckt die Kuschelfledermaus

Zwar hatte auch die Fa. Steiff Fledermäuse hergestellt, aber entweder waren die Exemplare nur als Ausstellungsstücke gedacht oder die Auflagen sehr begrenzt. Vielfach wurde nur für den Export produziert.

Abb. 5. STEIFF-Fledermaus Eric (www.kunst.listings.ebay.at)

Abb.6. Die „Kösener Fledermäuse“ (www.koesener.de/seiten/produkte_frame.htm)

So erreichte die Steiff Fledermaus Eric (Abb. 5) im Jahr 1959 nur eine Auflage von 4000 Stück, was der Produktionsmenge von Steiff-Elefanten im Jahr 1886 entspricht.

Die sehr schönen, naturgetreuen Mausohren (Abb. 6) stammen von der Bad Kösener Spielzeug GmbH. Sie sind weich und liebenswert, aber als Markenartikel auch sehr teuer, was sie nicht zu einem idealen Spielzeug für Kinder sondern eher zum Ausstellungsobjekt macht.

Die ersten Kuschelfledermäuse, die in größerer Anzahl in Deutschland in den Spielzeugläden 1990 auftauchten, waren Batman-Fanartikel (Abb. 7), die aus New York importiert wurden.

Abb. 7. Batman Fan-Fledermäuse 1990. Aufn.: Brigitte Kaltofen (Abb.7-30)

Sie entsprechen dem typischem „Kindchenschema“: großer Kopf und große Augen, und sie wirken durch den Schielblick hilflos und schutzbedürftig. Die Flügel sind fledermaustypisch, die Arm- und Fingerknochen werden durch Draht verstärkt. An Stelle der Daumenkralle besitzen sie Saugnäpfe zum Festhalten. Die Tierchen haben allerdings Nagezähne und einen Kaninchenschwanz. Bei Druck auf den Bauch können sie Piepslaute von sich geben – vielleicht ein Hinweis auf die hörbaren Sozialaute der Fledermäuse?

Die Fledermaus in Abb. 8 fand ich im Herbst 1992 an einem Marktstand am Berliner Alexanderplatz. An den Flügeln erkennt man die Fledermaus, der Rest ist karikiert und ähnelt eher einer Kartoffel.

Abb.8. Karikierte Fledermaus 1992

Etwa seit 1993 sind die kleinen schwarzen Fledermäuse zum Aufhängen (Abb. 9) im Handel erhältlich. Zoo und Tierpark Berlin boten sie beide an. Zwischenzeitlich gab es auch blaue und rote Fledermäuse derselben Art. Bis heute ist die schwarze Variante im Handel geblieben und erfreut sich großer Beliebtheit. Die Fledermäuse entsprechen dem farblichen Klischee. Auf die Frage: “wie sehen Fledermäuse denn aus?“ antworten heute noch sehr viele Kinder spontan: „Schwarz“. Deutlich falsch sind natürlich die drei Daumenkrallen, die den Eindruck erwecken, die Hände wären an den Flügeln angewachsen.

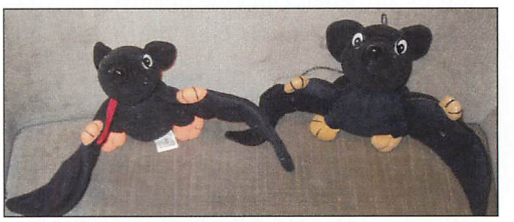

Abb.9. Fliegende Fledermäuse zum Aufhängen 1993–2007

Eine recht kuriose Fledermaus (Abb. 10) wurde als Fan-Artikel für den Film „Batman forever" (1995) angeboten. Es war mir hier nicht möglich, die Fledermausart zu bestimmen…

Abb.10. Karikierte Fledermaus 1995

Das Feiern von Halloween hat sich seit 1989 auch in den neuen Bundesländern fest eingebürgert. Zur Halloweenwerbung gehören ausgehöhlte Kürbisse, Hexen, Raben und natürlich Fledermäuse. Während zu Anfang der 90-ger Jahre sehr viele gruselige Vampirfledermäuse zu den Halloween-Artikeln zählten, hat sich das Angebot allmählich verändert: die Vampire (*Desmodus rotundus*) sehen freundlich und gar nicht mehr furchterregend aus. Ein Beispiel ist die Vampirmutter (Abb.11) mit sieben Kindern, gefunden bei DEICHMANN 1995. Die Kinder sind unten im Körper mit Reißverschluss zu verstauen. Meine Überlegung, ob damit vielleicht darauf hingewiesen werden sollte, dass Fledermäuse Säugetiere sind, erwies sich als gegenstandslos. Es gab in derselben Art später z.B. Robben, Papageien und Saurier mit jeweils sieben Kindern.

Abb.11. Vampirmutter mit Kindern 1995

Das rote Mausohr (*Myotis myotis*) (Abb. 12) entdeckte ich an einem Marktstand für Zauber- und Hexenzubehör. Das Größenverhältnis Kopf/Körper/Flügel ist naturgetreu, es hat sogar Daumenkrallen. Die Ohren sind etwas zu rund und zu groß geraten und leider fehlen Füße und Schwanzflughaut.

Abb. 12. Das rote Mausohr 1995

Das blaue Mausohr (Abb. 13) wurde 1995 als Werbeartikel für Ohrentropfen auf einem Ärzte-Kongress als Maskottchen verteilt und ist bis heute im Handel erhältlich. Die Ohren sind deutlich zu groß und zu rund geraten, sonst ist diese Fledermaus sehr realistisch. Sie hat Zehenkrallen und kann damit kopfunter hängen, an Stelle der Daumenkralle kann sie sich mit Saugnäpfen festhalten und zu guter Letzt: zum Schlafen kann man sie in ihre Flughäute einwickeln (und zubinden!)

Abb. 13. Das blaue Mausohr 1995

Im Sommer 1997 fand ich im Urlaub auf dem Zeltplatz Prerow dieses o-beinige Langohr (Abb. 14) mit fehlender Schwanzflughaut. Ähnliche Fledermäuse waren 2006 beim Umweltfestival an einem Spielzeugstand zu finden.

Abb.14. Langohr 1997

Der Flughund in Abb. 15 (Import UK) wurde vom Verein Vespertilio e.V. auf dem Fledermausfest 1998/Zitadelle Spandau verkauft.

Abb.15. Flughund als Handpuppe

Eine echte Rarität begegnete mir auf dem Fledermausfest 1999 (Abb. 16): die erste aufrecht gehende Fledermaus, die Füße mit zwei Fingern bespielbar.

Abb. 16. Die aufrecht gehende Fledermaus

Beim BUND wurden in der Zeit 1998-2005 kleine bunte Fledermäuse (Abb. 17) in mehreren Farbvarianten angeboten. Die Flügelform weicht stark von der Realität ab und sie besitzen Nagezähnchen.

Abb. 17. BUND-Fledermaus 1998-2005

Etwa zur selben Zeit wurde der nette Vampir (Abb. 18) in einem Berliner Krankenhaus verkauft. Bemerkenswert ist sein Vogelschwanz, der deutlich keine Flughaut ist.

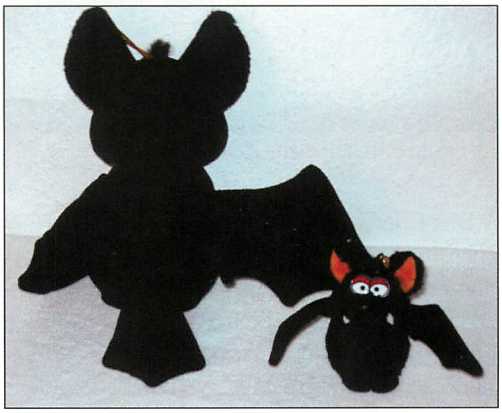

Abb.18. Vampir mit Vogelschwanz 1999

Dieser Vampir wird inzwischen unter der neuen Bezeichnung „Flughund" angeboten, erfreut sich großer Beliebtheit und ist häufig an Souvenirständen in drei verschiedenen Größen zu finden.

Die beiden Tiere in Abb. 19 wurden als „Baby-Fledermaus" verkauft, wobei nicht klar war, ob sie als Babyspielzeug gedacht waren oder junge Fledermäuse darstellen sollen. Das Vorbild könnten hier Nilflughunde (*Rousettus aeyptiacus*) gewesen sein.

Abb. 19. Baby-Fledermäuse, KAUFHOF 2000

Nilflughunde werden häufig in Zoos und Schaugehegen, wie auch im Fledermauskeller auf der Zitadelle Spandau, gehalten. Das freundliche Gesicht mit den großen Augen wirkt auf die Besucher sehr sympathisch. Ein Nilflughund war vermutlich die Vorlage für den schönen WWF-Flughund (Abb. 20) aus dem Jahr 2002.

Abb. 20. WWF-Flughund 2002

Ebenfalls als WWF-Fledermaus wurde 2003 das schöne Exemplar in Abb. 21 angeboten. Es ist ca. 25 cm groß, besitzt vier Zehenkrallen und die gut erkennbaren Arm- und Fingerknochen sind durch Draht verstärkt. Sogar eine Schwanzflughaut ist vorhanden. Die Flügelgröße im Verhältnis zum Körperumfang lässt allerdings berechtigte Zweifel an der Flugfähigkeit dieser Fledermaus aufkommen.

Abb. 21. WWF-Fledermaus 2003

Zu dem Kinderbuch von SUSANNE LASCHÜTZA „Klaus, die Fledermaus" wurde die Fledermaus in Abb. 22 hergestellt. Vorbild war hier deutlich ein Langohr (*Plecotus* spec.) Mittels Druckknopf kann man Klaus in seine Flughäute einwickeln.

Zum Kinderbuch „Stella Luna – die Geschichte eines Flughundmädchens" (Janell

Abb. 22. Klaus, die Fledermaus 2003

Cannon) wurde 2003 als Importartikel (Bat Conservation International, USA) diese schöne Handpuppe angeboten (Abb. 23).

Abb. 23. Stellaluna-Handpuppe, Import USA 2003

Extrem große Füße mit drei Zehen und das Fehlen einer Daumenkralle zeichnen den IKEA-Flughund (Abb. 24) aus dem Jahr 2004 aus.

Abb. 24. IKEA-Flughund 2004

Langohrfledermäuse haben schon im Original einen sehr freundlichen Gesichtsausdruck und eignen sich daher sehr gut als Vorlage für ein freundliches Stofftier.

Das WWF-Langohr (Abb. 25), seit 2004 in grau und braun auf dem Markt, ist sehr naturgetreu dargestellt: ein flauschiger Körper, glatte Flughäute, Bauch heller als der Rücken,

Abb. 25. WWF-Langohr 2004-2007

Daumenkralle, auch das Größenverhältnis stimmt annähernd. Das Kuscheltier ist in verschiedenen Größen und auch als Rucksack bis heute erhältlich und erfreut sich großer Beliebtheit.

Das freundliche Langohr der Fa. Ebo-Plüschspielwaren (Abb. 26), weicht mit seiner Statur ein wenig mehr von der Realität ab. So erinnert es mich mit einem sehr dicken pelzigen Körper irgendwie an eine Kreuzung zwischen Wildschwein und Fledermaus. Bemerkenswert sind hier die Ohren: sie besitzen einen Tragus.

Abb.26. das Ebo-Langohr mit Tragus 2005-2007

Zwergfledermäuse (*Pipistrellus pipistrellus*) waren das Vorbild für die kleinen Pillitaps-Fledermäuse mit Magneten in Flügeln und (so vorhanden) im Schwanz (Abb. 27). Größere Varianten dieser Fledermäuse werden als Geldbörse, Gürteltasche und Rucksäcke angeboten.

Abb. 27. Pillitaps-Fledermäuse

Eine sehr schöne Fledermauskarikatur flatterte mir 2005 zu. Sie gehört zu den handgefertigten „Fellviechern" von Y. ALLEN. Sie kann an den Zehen hängen, besitzt bewegliche Finger- und Armknochen und kann sogar die Zunge herausstrecken (Abb. 28).

Abb. 28. „Fellviech"-Fledermaus 2005-2007

Beim Flug in den Urlaub wurde mir von AIR-BERLIN die Fledermaus mit Mausgesicht und Bart (Abb. 29) angeboten. Unverständlich bleibt, warum die Flügel eingeklappt und fest angenäht sind.

Abb. 29. AIR-BERLIN-Fledermaus 2006

Abb. 30. Fledermauskarikatur als Wärmekissen mit Kirschkernfüllung 2006

Als neuestes Exemplar meiner Fledermaussammlung bekam ich im Herbst 2006 ein Fledermaus-Wärmekissen (Abb. 30) geschenkt.

6 Stofffledermäuse und Fledermausschutz

Die vorgestellten Stofffledermäuse sind nur ein Teil meiner Fledermaussammlung, die seit 1990 stetig angewachsen ist. Die Vielzahl der Beispiele zeigt, dass die Fledermaus sich inzwischen als Spielzeug auf dem Markt etabliert hat. Das spricht für ein deutlich verbessertes Image der Fledermaus.

Es gibt heute eine ganze Reihe liebenswerter, kurioser und teilweise sogar sehr realistisch nachgebildeter Kuschelfledermäuse, die ihren Weg in die Kinderzimmer finden können.

Wenn ein Kind seine Kuschelfledermaus sehr liebt, möchte es auch die „echten Verwandten" kennen lernen, das konnten uns viele Besucher der Spandauer Zitadelle bestätigen. Und dieser Wissenszuwachs, z. B. beim Besuch unseres Fledermauskellers, einer Fledermausführung oder eines Fledermausfestes führt dazu, dass viele Kleine und Große motiviert werden, selbst etwas für den Fledermausschutz zu tun: eine Patenschaft zu übernehmen, Fledermauskästen aufzuhängen oder einfach nur weiter zu erzählen, wie interessant und liebenswert Fledermäuse sind.

Und damit werden sozusagen auch die Stofffledermäuse zu „Mitarbeitern für Öffentlichkeitsarbeit" und leisten ihren Beitrag zum Fledermausschutz.

Zusammenfassung

Seit 1880 werden in Deutschland Stofftiere als Spielzeug hergestellt. Als Vorlage dienen aber nur Tiere, die von der Öffentlichkeit akzeptiert werden. Zuerst waren es nur Haustiere und einige Wildtiere, z. B. der Elefant oder der Bär. Die Fledermaus als nachtaktives, geheimnisvolles Tier, sogar als blutsaugendes Monster gefürchtet, war lange nicht unter ihnen. Der Wandel des Fledermaus-Images im 20. Jahrhundert zeigt sich auch darin, dass in den letzten 15 Jahren eine wachsende Anzahl von Stofffledermäusen im Handel erhältlich ist. Stofffledermäuse leisten einen wichtigen Beitrag zum Fledermausschutz, indem sie ihre Besitzer inspirieren, mehr über ihre „Verwandten" in der Natur zu lernen.

Summary

The bat as toy – the change of the bat-image on the example of plush animal production

Since 1880 plush animals are manufactured in Germany. But only animals, which find acceptance in general public, were used as toys, at first only pets or special wild animals as the elephant or the bear. The bat as night-active, mysterious animal, even feared as blood-sucking monster, was not among them for a long time. The change of the bat image in 20. Century is also reflected in the fact that in the last 15 years an increasing number of plush bats were brought on the market. Plush bats even make a contribution to bat protection by inspiring their owners to learn more about their relatives in nature.

Schrifttum

EISNER, J. (1990): Batman-Batbook, Carl Ueberreuter GmbH, Austria.

MACHO, T. (2005): "Der Wandel der Mensch-Tier-Beziehung und die Bedeutung der Medien", Tagung Allianz für Tiere in der Landwirtschaft, Berlin.

MARTIN, H.-J. (1998): Die Fledermaus als Kulturphänomen, www.tierkunde.de

MILLER, F., JANSON, K., & VARLEY, L. (1986): BATMAN – die Rückkehr des Dunklen Ritters. Carlsen Verlag GmbH, Hamburg

PFEIFFER, G. (2005): 125 Jahre Steiff Firmengeschichte. Heel Verlag GmbH,. Königswinter.

RICHARDSON, P. (1994): Bats. Whittet Books, London.

SCHNABL, M. (2006): „Sind Kuscheltiere für Kinder sinnvoll?" www.familienhandbuch.de

BRIGITTE KALTOFEN, Frankenbergstraße. 38, D-12589 Berlin